

Auf den Spuren von Johannes Nepomuk

Ein Spaziergang durch die Vororte von Wien (6,7,8,9 Bezirk)

Wir sehen alte Bürgerhäuser, viel Barock, Rokoko, Biedermeier, Jugendstil, klassizistische Bauten...und viele Nepomuk Statuen.

Dauer 3 bis 4 Stunden

Start: U-Bahn Station Volkstheater

1) Spittelberg

Vom Volkstheater gehen wir die Burggasse hinauf – beim barocken Eckhaus mit dem Gasthaus „Zu ebener Erd und im ersten Stock“ biegen wir nach links in die Gutenberggasse und drehen eine Runde durch das Spittelbergviertel. Im barocken Haus Nr 10 in der Stiftgasse verbirgt sich ein typischer Alt Wiener Innenhof. Den sogenannten «Pawlatschenhof» zieren schmiedeeiserne Gitter und im ersten Stock eine Nepomuk und eine St. Florian Statue. Tipp: Der Innenhof im Amerlighaus aus der Zeit um 1700 (Durchgang zwischen Stiftgasse 8 und Schrankgasse 1). Ein 200 Jahre alter Weinstock bildet ein dichtes Blätterdach über dem stimmungsvollen Pawlatschenhof des Gebäudes. Wir kommen durch die Schrankgasse oder die Spittelberggasse wieder zurück zur Burggasse.

2) Ulrichsplatz

Wir gehen ein Stück in der Burggasse stadtauswärts, Richtung Westen zur Ulrichskirche, die wir zunächst von hinten (Dreifaltigkeitssäule) sehen. An der Kirche rechts vorbei, am St. Ulrichs-Platz, bewundern wir die Barock-Häuser (schöner Innenhof im Haus „zu den 12 Himmelszeichen“). Am Stiegenaufgang zur Ulrichskirche stehen vier Heilige. Einer davon ist unser Nepomuk (rechts aussen). Falls die Ulrichskirche offen ist, können wir am dritten Seitenaltar das Altarbild „Glorie des hl. Nepomuk“ v. Franz Xaver Palko, 1750 bewundern. Wir gehen nach vor zur Neustiftgasse zum Café-Restaurant Nepomuk. Pause gefällig? Im Sommer kann man im Freien sitzen. Der Nepomuk im ersten Stock blickt wie ein eleganter Jüngling auf die Neustiftgasse. Hier floss einst der Ottakringer Bach (heute unterirdisch). Schräg gegenüber in der Neustiftgasse 16 gehen wir in das Haus hinein. Es ist ein Durchhaus mit romantischen Höfen, mit kleinen Cafés und Schanigärten. In der Mitte befindet sich eine Kopie einer alten Nepomukstatue. Wir kommen in der Lerchenfelderstrasse 13 wieder heraus. Wir gehen nach links stadtauswärts bis zur Piaristengasse und biegen nach rechts in diese ein. Gleich nach dem Haus Nr 1 kommt ein kleiner geschichtsträchtiger Platz, der „Rote Hof“. Im Mittelalter war hier als einziges bedeutendes Gebäude ein Gutshof, um den eine Siedlung entstand -> Die Josefstadt, benannt nach Kaiser Joseph I. Zu sehen gibt es hier nichts wirklich Interessantes. Es besteht die Möglichkeit, mit dem Bus Linie 13A eine Station zu fahren. Oder wir gehen in der Piaristengasse ein Stück zu Fuss bis zur Josefstädterstrasse. Dort werfen wir einen Blick auf das „Theater in der Josephstadt“ (Nr.26). Es wurde 1788 gegründet und ist damit das älteste noch bespielte Theater in Wien.

3) Piaristenkirche

Die Piaristengasse führt uns zum Jodok Fink Platz mit der wunderschönen barocken Piaristenkirche Maria Treu. Sie steht normalerweise nicht auf einem Wienbesuchsprogramm, daher ist sie nicht immer offen. Ein Besuch lohnt aber allemal. Am Platz vor der Kirche sollte man sich auch ein wenig umsehen. Als Tipp für Hungrige und Durstige sei der Piaristenkeller (Eingang Piaristengasse) erwähnt.

Die Kirche betritt man durch das linke Portal. Jetzt den Gang gerade weitergehen bis ganz hinten links eine Türe ins Freie führt. Wir folgen dem Weg und kommen zu einer Nepomukstatue.

Wieder zurück in der Kirche werfen wir noch einen Blick auf die Deckenfresken und den Nepomukaltar auf der rechten Seite.

4) Lenaugasse

Vom Jodok Fink Platz gehen wir durch die Maria Treu Gasse mit einem Schlenker zur Schmidgasse (vorher Umdrehen nicht vergessen – Blick zurück auf die Piaristenkirche) zur Lenaugasse (Fussgängerzone). TIPP: In der Lange Gasse 34 befindet sich das Haus „zur heiligen Dreifaltigkeit“, welches einen großzügigen Pawlatschenhof beherbergt. Der Hof ist allerdings nur über das Restaurant und Bäckermuseum "Alte Backstube" zu erreichen.

Durch die Schmidgasse kommen wir zur Lenaugasse. Dort lohnt es sich nach rechts, am Gasthaus „Centimeter“ vorbei, zum Café Ecke Lenaugasse 2 – Josefstädterstrasse zu gehen. Das „Café Eiles“ gehört zu den traditionsreichen Wiener Cafés. Im Stiegenhaus befindet sich eine Darstellung des hl. Nepomuks als Nischenfigur. Vom Kaffeehaus aus kann man, wenn man danach fragt, einen Blick ins Stiegenhaus werfen.

Nach einem eventuellen Kaffeehausbesuch gehen wir wieder zurück ans andere Ende der Lenaugasse und biegen mit einem Schlenker zur Schlüsselgasse. Tafeln an den Häusern geben Auskunft, welche berühmten Persönlichkeiten dort gelebt haben. Im Stiegenhaus des Hauses Schlüsselgasse 24 befindet sich eine sehr schöne Figur von Johannes Nepomuk. Er hält den Finger an den Mund. Am Eck zur Alserstrasse ist die Alserkirche, die man nur am Vormittag besuchen kann. In der Alserkirche befindet sich auf der rechten Seite, zwischen dem Altar und der Kanzel eine Nepomuk Statue. Rechts hinten ist ein Nepomuk Altar. Dort befindet sich auch das Bild der weinenden Maria. Beim Eingang zu dem zur Alserkirche gehörenden Minoritenkloster steht ebenfalls eine Nepomuk Statue. Schliesslich floss hier früher einmal der Alserbach.

Wer in den Kreuzgang hinein geht, kommt in die Antonius Kapelle (Gerhards Taufkapelle).

5) Universitäts Campus

Wir überqueren vorsichtig die Alserstrasse und betreten durch ein grosses Tor das Gelände des ehemaligen Allgemeinen Krankenhauses. Heute ist es ein Univsitätscampus. Wir befinden uns im Hof 1, den wir durchqueren (WC rechts). Vom Hof 2 machen wir einen Abstecher nach links zum Hof 4. Schliesslich steht dort eine Nepomukstatue. Unser Weg führt weiter durch die Höfe 2 und 3 zum Narrenturm, der wegen seiner Form von den Wienern „Gugelhupf“ genannt wird. Dort wurden früher die geistig Kranken eingesperrt. Heute ist er Sitz des Pathologisch-anatomischen Bundesmuseums Wien. Wir gehen rechts am Narrenturm vorbei, folgen den Schildern „Sensengasse“, die wir über einen kleinen Serpentinweg erreichen.

6) Strudelhofstiege

Wir gehen durch die Sensengasse vorbei an Studentenwohnheimen bis zur Währingerstrasse und überqueren diese. Nach einem Schlenker nach rechts biegen wir in die Bolzmannngasse ein. Am Eck zur Währingerstrasse liegt in einem Garten das klassizistische Palais Clam-Gallas (beherbergt das Französische Kulturinstitut). Bevor wir von der Bolzmannngasse in die Strudelhofgasse abbiegen, staunen wir über die Vorsichtsmassnahmen der amerikanischen Botschaft. Vis-à-vis von der amerikanischen Botschaft in der Priesterseminarkirche Santa Maria de Mercede befindet sich eine Nepomukstatue als Nischenfigur. Die Kirche ist leider meistens geschlossen. Von der Villa Strudelhof (Hotel) schreiten wir die berühmte Strudelhofstiege hinunter (Roman „Die Strudelhofstiege“ von Heimito von Doderer). Sie wurde renoviert und ist seit 2011 wieder der Öffentlichkeit zugänglich. Dort ist kein Nepomuk, dafür aber ein bezaubernder Frosch, der mich als Kind schon immer fasziniert hat. Wir kommen zum Palais Liechtenstein. Errichtet wurde das Gartenpalais in der Wiener Rossau unter Fürst Johann Adam Andreas I. von

Liechtenstein (1657–1712). Die Fürsten haben hier eine ansehnliche Sammlung von barocken Bildern; besonders viele Rubens sind hier zu sehen. Die fürstliche Kunstsammlung ist leider nur noch von angemeldeten Gruppen zu besichtigen. Ein Rundgang um das Palais mit Blick in den herrlichen Garten lohnt sich jedoch (WC beim Kinderspielplatz).

7) Serviten Kirche

Jetzt kommt der fulminante Nepomuk Höhepunkt. Wir gehen das kurze Stück durch die Grünentorgasse zur Serviten Kirche. In der Vorhalle steht eine riesige Nepomukstatue. Die immer offene linke Seitenkapelle ist ganz dem heiligen Nepomuk gewidmet. Links neben dem Kircheneingang kommt man in den Kreuzgang des ehemaligen Klosters (die Serviten haben das Kloster 2009 wegen Personalmangels aufgegeben). Dort wird in 22 Tafeln die Geschichte der Serviten dargestellt. Die Serviten verehren den heiligen Peregrin und den heiligen Nepomuk. Im Hof des Kreuzgangs steht eine Nepomukstatue und im Kreuzgang ist der hl. Peregrin als Figur präsent, in der Kirche gibt es eine Peregrini Kapelle - und in der Umgebung der Serviten Kirche werden zum Patrozinium Peregrinikirchen verkauft - sehr empfehlenswert. Die Servitengasse führt zur nächsten Haltestelle des D-Wagens. Er bringt uns zum Ausgangspunkt unserer Wanderung beim Burgring zur U-Bahn Station Volkstheater zurück. Wer noch nicht genug hat, kann durch die Grünentorgasse weiter bis zum Donaukanal gehen und ein paar Meter nach rechts zur Brücke. Dort an der Rossauerbrücke steht eine wunderschön renovierte Statue des hl. Nepomuk. Von dort ist es nicht mehr weit zur U-Bahn Station Schottenring.